

Konzeption

des

Waldkindergartens **Alzenau e.V.**



Stand: Oktober 2022

Inhaltsverzeichnis Konzeption des Waldkindergartens Alzenau e.V.

1	Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	3
1.1	Information zur Einrichtung und zum Träger	3
	Träger/Verein/Vorstand	4
	Finanzierung des Waldkindergartens Alzenau e.V.	4
1.1	Kinderschutz (unser rechtlicher Auftrag)	4
1.2	Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	5
2	Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns; unsere pädagogische Haltung	5
	Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein	6
	Selbständigkeit	6
	Sozialkompetenz	6
	Inklusion/Integration	7
3	Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	7
3.1	Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	7
4	Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	8
4.1	Differenzierte Lernumgebung	9
	Unser Tagesablauf aus Sicht der Kinder	9
4.2	Interaktionsqualität mit Kindern	10
	Individualität/Partizipation/Projektarbeit	10
4.3	Bildungs- und Entwicklungsdokumentation	11
5	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	12
	Freiräume für Kinder	12
	Die Natur als Lehrmeister	12
	Bewegung und Selbsterfahrung	12
	Wahrnehmung mit allen Sinnen	13
	Phantasie und Kreativität	13
	Emotionale Ausgeglichenheit	14
	Motorik	14
	Feinmotorik	14
	Sprachkompetenz/Teamfähigkeit	14
	Musikalische Erziehung	15
	Umweltwissen/Naturwissenschaftliches Verständnis	15
	Medienerziehung	16
	Gesundheitserziehung	16
	Ethische und kulturelle Erziehung	16
6	Kooperation und Vernetzung	17
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern	17
	Eltern als Vereinsmitglieder	17
6.2	Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	17
6.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	18
7	Unser Selbstverständnis als lernende Organisation	18
7.1	Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung	18

1 Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Information zur Einrichtung und zum Träger

Unsere Waldgruppe besteht aus 20 Kindern. Die Aufnahme erfolgt ab dem 3. Geburtstag und endet spätestens mit dem Schuleintritt. In der Regel werden die Kinder von zwei Erzieher*innen, einem*r Kinderpfleger*in und einem*r Praktikanten*in (FÖJ) gefördert und betreut.

Die Betreuungszeiten sind montags bis freitags von 8.00 bis 14.00 Uhr.

Die Kinder und Betreuer verbringen zu jeder Jahreszeit täglich mehrere Stunden im Freien. Für extrem schlechte Witterung steht eine beheizbare Hütte zur Verfügung. Diese Unterkunft wird auch zum Aufbewahren der erforderlichen Materialien genutzt. Außerdem ist der Waldkindergarten mit einer Biotoilette ausgestattet. Bei Regenwetter eignet sich die überdachte Terrasse als Frühstücksplatz und bei angekündigtem Unwetter kann die nahegelegene Hahnenkammhalle ganztags genutzt werden. In diesem Fall informiert der Vorstand die Eltern rechtzeitig. An Hallentagen darf jedes Kind ein Spielzeug (ein zusammengehörendes Spielset) von zu Hause mitbringen. Für die Nutzung der Halle ist es notwendig, dass die Kinder Hausschuhe, im besten Fall sogar Turnschlappchen dabeihaben. Glücklicherweise steht uns an diesen Tagen meist auch die Turnhalle zur Verfügung.

Im Wald können die Kinder ihrem natürlichen Bewegungsdrang ungehindert nachgehen. Wände und Zäune gibt es nicht. Die Regeln und Begrenzungen auf unserem Platz werden mit den Kindern regelmäßig bearbeitet und fest abgesprochen. Dadurch haben sie für jeden seine Gültigkeit und es fällt leichter, sie einzuhalten und einzufordern.

Die Kinder spielen nicht mit vorgefertigtem Spielzeug, sondern vor allem mit dem, was die Natur ihnen bietet. Hierbei ist der Wald eine regelrechte Schatztruhe, die unendlich viele Möglichkeiten zum Entdecken, Erfinden, Staunen, Experimentieren und Forschen beinhaltet. Das gemeinsame Spielen mit natürlichen Materialien fördert Kreativität, Phantasie und Kommunikationsfähigkeit in hohem Maße.

Die Schwerpunkte unserer Arbeit liegen in der Begleitung und Unterstützung der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder, denn diese bildet das Fundament für ein soziales Miteinander.

Ebenso wichtig ist es uns, die Kinder für einen achtsamen und verantwortungsvollen Umgang mit der Tier- und Pflanzenwelt zu sensibilisieren. Im Waldkindergarten entwickeln die Kinder einen starken emotionalen Bezug zur Natur. Dies prägt sie für ihr ganzes Leben.

Die pädagogische Arbeitsweise in unserem Kindergarten setzt sich aus verschiedenen Handlungskonzepten der Elementarpädagogik zusammen, welche sich nach den gesetzlichen Grundlagen des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) richten.

Träger/Verein/Vorstand

Der Alzenauer Waldkindergarten entstand 2007 aus einer Elterninitiative heraus. Träger des Kindergartens ist ein eingetragener Verein, der sich aus aktiven Mitgliedern (Eltern der Waldkinder) sowie Fördermitgliedern zusammensetzt.

Verein: „Waldkindergarten Alzenau e.V.“, gegründet am 8. März 2007

Ort der Gründung: Alzenau, Rothenstrauch, Nähe Priscoßhalle

Der Verein ist Träger und Betreiber des Waldkindergartens.

In unserem Waldkindergarten werden Vorstände für folgende Bereiche gewählt:

- Vorsitzende für den 1. und 2. Vorstand
- Kassenwart
- Personal (Teambetreuung/Behördenkommunikation)
- Schriftführer*in
- EDV

Finanzierung des Waldkindergartens Alzenau e.V.

Der Waldkindergarten wird zum größten Teil über die Zuschüsse vom Land Bayern und der Kommune laut BayKiBiG finanziert. Weitere Finanzierungsquellen sind:

- Elternbeiträge
- Fördermitglieder des Vereins Waldkindergarten Alzenau e.V.
- Erlös von Bastelarbeiten und öffentlichen Festen, Spenden und Sponsoren

Voraussetzung ist eine staatliche Anerkennung für den Waldkindergarten Alzenau, der nach den Richtlinien des bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) arbeitet.

1.1 Kinderschutz (unser rechtlicher Auftrag)

Für eine gesunde Entwicklung ist es wichtig, dass Grenzen der Kinder von anderen respektiert werden. Somit beinhaltet Kinderschutz, die Grenzen auf körperlicher und

seelischer Ebene zu wahren. Grenzverletzungen können dahingehend sowohl von den Sorgeberechtigten, vom sozialen Umfeld, von den pädagogischen Fachkräften und anderen institutionsbezogenen Mitarbeiter*innen, als auch von Kindern untereinander vollzogen werden.

Gemäß dem §8a SGB VIII wurde für den Waldkindergarten Alzenau e.V. in Zusammenarbeit mit dem Vorstand (Träger der Einrichtung) und dem pädagogischen Team, im Jahr 2022 ein Schutzkonzept entwickelt.

Mit Hilfe dieses Konzepts sollen der Schutzauftrag fach- und sachgerecht umgesetzt werden. In regelmäßigen Teambesprechungen sind Beobachtungen, die dem Schutzauftrag im Wege stehen (Wickeln, Umziehen von Kindern, Konfliktverhalten unter Kindern oder zwischen Kindern und Mitarbeitern, etc.), anzusprechen und nach Möglichkeit zu beseitigen. Jede*r Mitarbeiter*in, die*der Anhaltspunkte für Kindeswohlgefährdung beobachtet, ist verpflichtet sich nach den Vorgaben dieses Handlungsleitfadens aktiv zu beteiligen. Die pädagogische Leitung ist verpflichtet, regelmäßig alle pädagogischen Mitarbeiter*innen im Umgang mit diesem Konzept zu schulen.

Der Träger (Vorstand) der Einrichtung ist verpflichtet, die Eignung des Personals zu prüfen und nachzuweisen.

1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Unser Waldkindergarten wurde von einem Elternverein gegründet und hat sich seitdem stets weiterentwickelt. Unsere Familien wohnen in den verschiedenen Ortsteilen Alzenaus. Auch eine Aufnahme von Kindern aus benachbarten Kommunen ist auf Anfrage/Antrag möglich.

Bei der Aufnahme neuer Kinder achten wir auf eine ausgewogene Altersstruktur.

2 Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns; unsere pädagogische Haltung

Kinder sind individuelle Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Bedürfnissen, Vorlieben und Interessen. Sie möchten ihre eigenen Ideen und Pläne umsetzen und verwirklichen können. Hierbei wollen wir die Kinder begleiten und unterstützen.

Grundsätzlich ist es uns wichtig, die Kinder als gleichwertige Partner zu sehen und Vertrauen in ihre Fähigkeiten zu setzen.

Die Kinder sollen sich bei uns wohl und geborgen fühlen, viel Zeit zum Spielen und Bewegen haben, eigenaktiv entdecken und lernen können, und jede Menge Spaß haben.

Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein

Es ist unser Ziel, dass die Kinder genügend Vertrauen in sich selbst entwickeln, um Situationen und Aufgaben selbstbewusst und angstfrei bewältigen zu können. Deshalb stehen wir ihnen unterstützend zur Seite und achten auf ihre Stärken. Jedes Kind soll die Möglichkeit haben, sich immer wieder neu auszuprobieren, wodurch es zunehmend an Selbstsicherheit gewinnen und seine eigenen Fähigkeiten ausbauen kann. Im Ausprobieren werden sich die Kinder über ihre eigenen Stärken, aber auch ihre Schwächen bewusst. Gelingt etwas weniger gut, werden die Kinder positiv von uns begleitet und unterstützt. Grundsätzlich ist uns ein respektvoller Umgang miteinander sehr wichtig.

Selbstständigkeit

Bei anfänglichen Herausforderungen, wie z.B. dem Klettern, Werkeln und von alltäglichen lebenspraktischen Tätigkeiten wie Händewaschen, unterstützen wir die Kinder durch Zeigen und Vormachen, bis sie es alleine schaffen. Dies schafft große Erfolgserlebnisse und fördert die Selbstständigkeit in hohem Maße. Zunehmend entstehen beim Herstellen von Bastelarbeiten mit Werkzeugen wie Schnitzmesser, Hammer und Säge kleine Kunstwerke, auf welche die Kinder richtig stolz sein können. Dabei ist die „Masse von Produkten“ weniger bedeutend, sondern eher „der Weg bis zum Ziel“.

Sozialkompetenz

Im Wald gibt es keinen Lärmstress wie in geschlossenen Räumen, was das Aggressionsverhalten erheblich mindert. Konflikte können in einer ruhigen Umgebung zudem besser ausgetragen werden. Es ist uns grundsätzlich sehr wichtig, dass wir einander aufmerksam zuhören und versuchen, den anderen in seiner Gefühlswelt wahrzunehmen und zu verstehen. So lernen die Kinder einen rücksichtsvollen und respektvollen Umgang miteinander. Gerade im Wald ergeben sich häufig schwierige und herausfordernde Situationen. Nach der Devise „Gemeinsam geht es besser“ lernen die Kinder, sich gegenseitig zu helfen. In unserer altersgemischten Gruppe können Jüngere von Älteren lernen und umgekehrt. In unserem Kindergarten besteht zudem täglich die Möglichkeit, sich für freiwillige Dienste zu melden, z.B. den Seifen- und Wasserdienst beim Händewaschen. Hierbei lernen die Kinder, für sich selbst und die Gruppe Verantwortung zu tragen.

Inklusion/Integration

Alle Kinder, ob mit oder ohne Beeinträchtigung, mit oder ohne Migrationshintergrund und diversen religiösen Überzeugungen oder Weltanschauungen spielen, streiten, lachen und lernen bei uns von und miteinander. Inklusiv zu arbeiten bedeutet für uns, dass alle Kinder die Vielfalt von individuellen Ressourcen als etwas Selbstverständliches erleben und erfahren. Die pädagogischen Fachkräfte sehen sich als Unterstützer und Förderer der individuellen Ressourcen eines jeden Kindes und ihre Haltung ist geprägt von Respekt und Wertschätzung. Durch regelmäßiges Beobachten und Reflektieren in Teambesprechungen vermeiden wir in diesem Prozess eine Unterforderung oder Überforderung der Kinder. Die Familien begleiten wir durch eine offene, respektvolle und interessierte Kommunikation. Da uns das Wohlbefinden der Kinder sehr wichtig ist, vermitteln wir bei Bedarf auch gerne Kontakte zu externen Beratungsstellen und anderen Institutionen, um einen guten Rahmen für die Entwicklung zu schaffen. Kinder mit einem Integrationsplatz werden durch zusätzliches Fachpersonal inklusiv gefördert und begleitet. Dies bedeutet, dass Integration und Inklusion ineinanderfließen, was das Gruppenzugehörigkeitsgefühl enorm stärkt.

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Übergang in den Kindergarten ist eine bedeutende Herausforderung für alle Beteiligten. Eltern lernen neue Tagesstrukturen kennen, knüpfen soziale Kontakte und werden mit eigenen Emotionen konfrontiert. Das Kind begegnet neuen Bezugspersonen, trifft auf unterschiedliche Kinder, erlebt einen anderen Tagesablauf und muss sich mit Trennung und Verlust auseinandersetzen. Die pädagogische Fachkraft steht für Fragen zur Seite, lernt die Kinder und ihre Familien kennen und hilft eine positive Bewältigung des Überganges zu ermöglichen. Durch diese Gemeinschaft erwirbt das Kind wichtige Kompetenzen im Umgang mit Veränderungen.

Die Dauer der Eingewöhnungszeit hängt sowohl vom Alter, als auch der Persönlichkeit des Kindes und seinen Erfahrungen ab, die es mit anderen Menschen und Trennungssituationen gemacht hat. Die Eingewöhnungszeit wird individuell und in enger Absprache zwischen den Fachkräften und den Eltern gestaltet und kann 2-4 Wochen in Anspruch nehmen.

Wir orientieren uns an den Grundlagen des Berliner Eingewöhnungsmodells, was bedeutet, dass sich das Kind schrittweise von den Eltern löst und eine tragfähige

Bindung zur*zum Erzieher*in aufbaut und in kleinen Schritten immer etwas länger im Kindergarten bleibt. Das Kind lernt die Einrichtung und den Tagesablauf kennen und entwickelt eine Neugier auf neue Spielbereiche und Spielpartner. Ziele der Eingewöhnung sind das Vertrauen und der Beziehungsaufbau zu den Erziehern, sowie die Bewältigung von auftretenden Gefühlen wie z.B. Verunsicherungen, Skepsis, Neugier und Anspannung. Eine Erziehungspartnerschaft zwischen den Eltern und dem pädagogischen Personal entsteht, wobei der gemeinsame Blick stets auf das Kind gerichtet ist.

3.2 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Übergänge und Veränderungen sind für alle Beteiligten eine große Herausforderung. Die Kinder sind oft hoch motiviert, sich auf den neuen Lebensraum einzulassen und gleichzeitig ist der Schuleintritt ein Übergang, der mit Unsicherheit einhergeht. Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit im Kindergarten zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie dem neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen. Da sich jedes Kind bereits ab Eintritt in den Kindergarten weiterentwickelt und wir ab diesem Zeitpunkt seine Basiskompetenzen fördern, beginnt für uns der Übergang in die Grundschule bereits mit Eintritt in den Kindergarten. Somit beinhalten viele Tätigkeiten im Morgen- und Abschlusskreis und auch im Freispiel das Zählen, das Sprechen vor der Gruppe, Stillsitzen, Abwarten und Zuhören, etc. In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns an dieser Grundhaltung und verfolgen im letzten Jahr vor der Einschulung folgende Ziele um Kinder und Eltern angemessen auf den Übergang in die Grundschule vorzubereiten.

- 2 x pro Woche stattfindendes Vorschulprojekt: im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung, erleben die ältesten Kinder eine aufregende Zeit...das Vorschulprojekt startet. Die Vorschulgruppe trifft sich 2x in der Woche und arbeitet gemeinsam an neuen herausfordernden Themen.
- Kontaktaufnahme zu den jeweiligen Grundschulen durch die päd. Fachkräfte: Da wir Kinder aus verschiedenen Stadtteilen betreuen, gibt es auch nicht „die eine Grundschule“ in welche unsere Vorschulkinder eingeschult werden. Deshalb nehmen wir eigenständig Kontakt zu den Schulen auf und besprechen die Möglichkeiten der gemeinsamen Übergangsgestaltung.
- Schnuppertag in der wohnortnahen Grundschule: Gemeinsam erleben die Kinder ein paar Schulstunden mit Singen, Malen, Gesprächen und einer Besichtigung der Klassenräume. Dabei werden sie durch eine pädagogische Fachkraft oder ihre Eltern begleitet.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

Kein Tag im Wald ist wie der andere. Vorhersehbare und wiederkehrende Elemente geben jedoch Sicherheit und Orientierung. Die wichtigsten Elemente, die den Vormittag im Wald strukturieren, sind:

- Ankunft aller Kinder 8.00 – 8.45 Uhr (8.00 – 8.15 Uhr am „Sammelplatz“)
- Freies Spiel
- Morgenkreis um 9.00 Uhr
- gemeinsames Frühstück ca. 9.20 Uhr
- gezielte Beschäftigungen/Förderung der Vorschulkinder/regelmäßige Lauftage etc.
- Abschlusskreis ca. 12.30 Uhr
- gemeinsames Mittagessen um 13.00 Uhr
- Abholzeit 13.45 – 14.00 Uhr am „Sammelplatz“

Unser Tagesablauf aus Sicht der Kinder

(gemeinsam verfasst im August 2022)

Wer es morgens rechtzeitig schafft, kann zum Sammelplatz gebracht werden. Dort warten zwei Erzieher und die nehmen uns mit hoch. Die wissen dann, um wieviel Uhr wir loslaufen müssen. Wenn man aber später kommt, muss man mit Mama oder Papa hochlaufen, dann sind die anderen schon oben.

Wenn man dann oben bei der Hütte ankommt, hängt man seinen Rucksack und sein Handtuch auf und stellt sein Mittagessen rein. Dann kann man eigentlich erstmal gucken was man machen will, auf seinen Freund warten oder quatschen.

Die Erzieher gucken, wer das Anfangskind ist und rufen es wenn es soweit ist. Das Anfangskind schlägt dann die Klangschale und ruft zum Morgenkreis. Im Morgenkreis kann es dann noch mehr machen. Zum Beispiel, die Kinder zählen, jemanden drannehmen, der auch was sagen will, das Morgenlied aussuchen und die Dienste verteilen. Manchmal besprechen wir auch noch was, zum Beispiel welcher Tag ist, was wir alles so machen wollen, wie das Wetter ist, wie die Jahreszeit oder der Monat heißt, wenn man mal was gut oder nicht so gut fand, einfach alles, was uns gerade einfällt.

Danach gehen wir zum „Pipimachen“ und Händewaschen, aber die Dienste gehen zuerst los. Die müssen ja erst ihre Hände waschen, bevor sie unsere waschen.

Wenn dann jeder sein Frühstück und die Flasche ausgepackt hat, würfelt das Anfangskind den Tischspruch, dann zählt es bis vier, wir sagen den Tischspruch und essen.

Beim Essen kann man sich auch noch unterhalten, das ist schön. Und wir gucken immer, was jeder so dabei hat.

Wenn dann die Dienste und noch mehr Kinder fertig sind, waschen wir wieder unsere Hände und dann können wir klettern, schnitzen, malen, etwas lesen, basteln, Papierflieger basteln, Löcher buddeln, Tiere beobachten, im Sandkasten spielen, Tippis bauen, in der „Schlangenhöhle“ spielen und was aus den Sachen basteln, die wir so im Wald finden. Aber manchmal haben wir auch Lauftag oder Vorschule. Da wird dann nochmal mit der Glocke geklingelt, damit wir uns alle treffen.

An den Lauftagen gehen alle mit. Wir überlegen vorher, wo wir hingehen. Zur Vorschule gehen nur die Vorschulkinder, die kleinen können weiterspielen.

Irgendwann klingelt das Anfangskind dann zum Aufräumen.

Dann machen wir noch Abschlusskreis und singen wieder das, was gewürfelt wurde. Manchmal können wir auch noch was zusammen spielen oder was besprechen. Kommt halt drauf an, wie schnell wir aufgeräumt haben.

Danach waschen wir unsere Hände und essen unser mitgebrachtes Mittagessen. Wir würfeln nochmal einen Tischspruch und dann essen wir. Eigentlich so wie beim Frühstück. Danach halt wieder Händewaschen, das Handtuch in den Rucksack packen und alles ordentlich einräumen. Dann ist noch etwas Zeit zum Vorlesen oder Klettern. Dann gehen wir alle zusammen zum Sammelplatz und raten, wer als nächstes abgeholt wird.

Manchmal ist aber auch alles anders. Da machen wir einen großen Ausflug und treffen uns morgens gleich woanders. Wenn wir ins Theater gehen oder so.

Und, wenn Unwetter ist, sind wir in der Hahnenkammhalle. Da können wir was zum Spielen von zuhause mitnehmen, gehen in die Turnhalle und haben keine Waldkleider an.

Und manchmal machen wir unser Frühstück selbst. Also, da bringt dann jeder was mit und wir schneiden oder schmieren es dann zusammen.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Individualität/Partizipation/Projektarbeit

Wie erleben Kinder Partizipation in unserem Waldkindergarten?

Bei uns im Waldkindergarten wird Partizipation im Alltag gelebt, indem die Kinder im Alltag so viel wie möglich mitbestimmen können. Dies findet in verschiedenen Situationen statt:

Getreu dem Zitat von Konfuzius: „Sage es mir und ich werde es vergessen. Zeige es mir und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun und ich werde es können.“, ist es uns sehr wichtig, auf individuelle Wünsche und Bedürfnisse des einzelnen Kindes einzugehen. Daher besprechen und planen wir im Morgenkreis den Tag und entscheiden gemeinsam, was möglich ist und wo es durchgeführt werden kann. Nach dem Morgenkreis entscheiden die Kinder selbständig mit wem und an welcher Aktion sie teilnehmen möchten, oder in welchem Bereich und mit welchen Materialien sie sich im Wald („Schlangenhöhle“, Kletterbaum, Sandkasten, etc.) beschäftigen möchten.

An Lauftagen können die Kinder den Weg (mit-) bestimmen und an Kreuzungen über die Richtung (mit-) entscheiden.

Projektthemen werden anhand der aktuellen Interessen der Kinder aufgegriffen oder entstehen aus spontanen Situationen (z.B. entstand 2022 durch spontane Müllsammelaktionen und das große Interesse der Kinder ein „Müllprojekt“.) Somit haben die Kinder ein Mitbestimmungsrecht und werden aktiv in sämtliche Entscheidungs- und Planungsprozesse mit einbezogen.

Darüber hinaus gibt es keine vorgegebenen Sitzordnungen. Die Kinder entscheiden im Morgenkreis, beim Frühstück und auch beim Mittagessen auf welchem Sitzplatz und neben wem sie gerne sitzen möchten.

So können sie viele Erfahrungen gemäß ihren Interessen im Bereich der Selbstwirksamkeit, der Mitbestimmung und in einem demokratischen Miteinander erleben.

Partizipation bedeutet: Mitbestimmen, Mitentscheiden und Mitwissen. Die Kinder erleben uns Fachkräfte als Dialogpartner, die unterstützend dazu beitragen, dass eigene Lösungen und Entscheidungen entwickelt, bzw. getroffen werden. Wir unterstützen und begleiten die Kinder in ihren Partizipationsprozessen, entsprechend ihrem Entwicklungsstand.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Mindestens einmal im Jahr findet ein Elterngespräch statt, bei dem der Entwicklungsstand des Kindes besprochen wird. Päd. Fachkräfte und Eltern können über aktuelle Beobachtungen berichten, Fragen stellen und gemeinsame Ziele besprechen, um das Kind in seiner Entwicklung bestmöglich unterstützen und fördern zu können.

Zur Vorbereitung und Durchführung der Gespräche wurde ein interner Fragebogen entwickelt, der nach Ergänzungen während des Elterngesprächs auch zur Entwicklungsdokumentation dient. Weiterhin finden regelmäßige Beobachtungen statt, welche mit Hilfe des Beobachtungsbogens „Perik“ dokumentiert werden.

5 Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

"Glaube mir, denn ich habe es erfahren. Du wirst mehr in den Wäldern finden als in den Büchern. Bäume und Steine werden dich lehren, was du von keinem Lehrmeister hörst."

Bernhard von Clairvaux

Freiräume für Kinder

In unserem Waldkindergarten hat das Freispiel einen hohen Stellenwert, da die Kinder hierbei ihrem natürlichen Spieltrieb nachkommen können. Jedes Kind darf innerhalb eines bestimmten Rahmens und unter Einhaltung bestimmter Regeln das tun, was seinem persönlichen Interesse, dem jeweiligen Entwicklungsstand und seiner Befindlichkeit entspricht. Pflanzen und Tiere beobachten, klettern, schnitzen oder einfach nur lauschen und träumen. Durch die selbstgewählten und eigenständigen Aktivitäten haben die Kinder viele Erfolgserlebnisse. Das wiederum stärkt das Selbstvertrauen, und die Eigenverantwortlichkeit wächst. Zudem werden im freien Spiel Phantasie, Kreativität, Aufmerksamkeit, sowie Wahrnehmungs-, Beobachtungs- und Kommunikationsfähigkeit gefördert.

Die Natur als Lehrmeister

Nach dem Motto "Ich schütze, was ich liebe" ist es uns ein wichtiges Anliegen, bei den Kindern die Liebe zur Natur zu fördern. Dies geschieht über sinnliche Erfahrungen, Erleben des eigenen Körpers im jahreszeitlichen Wechsel der Natur sowie dem behutsamen Umgang mit Tieren und Pflanzen des Waldes. Aufgrund dieser Kenntnisse und dem intensiven Erleben der Naturkreisläufe entwickelt sich schon im Kindheitsalter ein Umweltverständnis und Respekt vor anderen Lebewesen.

Bewegung und Selbsterfahrung

In der freien Natur können Kinder ihren natürlichen Bewegungsdrang bestmöglich ausleben. Bewegung macht einfach Spaß und fördert die geistige, psychische und körperliche Entwicklung. Der Wald bietet ideale Voraussetzungen, um unterschiedlichste Bewegungserfahrungen zu machen. Die Kinder laufen, rennen, klettern, balancieren, kriechen, hüpfen, springen. Gleichgewicht, Koordination, Geschicklichkeit, Kraft und Ausdauer werden immer wieder neu erprobt und erlebt. So lernen die Kinder schnell ihre eigenen Grenzen kennen und sind stark motiviert, ihre motorischen Fähigkeiten zu erweitern.

Wahrnehmung mit allen Sinnen

Kinder lernen am besten über er-fassen und be-greifen. Ist das Kind mit allen Sinnen (Hören, Sehen, Riechen, Schmecken, Fühlen) aktiv, werden die Wurzeln seines Wahrnehmungssystems am besten angelegt und aufgebaut. Je vielfältiger die Aktivierung der sensorischen Funktionen, umso größer ist das Repertoire, aus dem das Kind schöpfen kann. Zudem lieben Kinder "sensorische Situationen" wie schaukeln, rollen, matschen – nicht, weil die Gehirnfunktion trainiert werden soll – sondern weil es Spaß macht.

Waldkindergärten sind in den letzten Jahren zunehmend in den Mittelpunkt des Interesses gerückt. Ein Grund ist sicherlich darin zu sehen, dass es Kindern in der heutigen Zeit nicht mehr so ohne weiteres möglich ist, ihre Zeit in der freien Natur zu verbringen. Der Lebensraum von Kindern wird durch eine hochtechnisierte und motorisierte Gesellschaft immer mehr eingeengt. So verlagert sich das Spielen der Kinder von draußen nach drinnen.

Im Waldkindergarten haben die Kinder die Möglichkeit ihren kindlichen Bedürfnissen nachzukommen, und sich gerade dadurch zu verantwortungsbewussten, eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Mitmenschen zu entwickeln.

Das Spielen in der Natur fördert das Zusammenspiel von Körper, Geist und Seele.

Phantasie und Kreativität

Der Wald bietet aufgrund seiner Struktur schier unerschöpfliche Möglichkeiten zum Spielen und Entdecken. Das für das freie Spiel benötigte Material muss erst gesucht, und seiner Funktion neu zugeordnet werden. So sind die Kinder gezwungen ihre Phantasie zu nutzen, die Kreativität und Kommunikation wird in hohem Maße gefördert. Grundlage für das gestalterische Tun ist die Fähigkeit, die Schönheit der Natur wahrzunehmen, Formen und Farben zu entdecken und zu unterscheiden. Im Wald gibt es unzählige Inspirationsquellen, aus denen die Kinder schöpfen können. Im freien Spiel verwandeln sich Wurzeln in Zwergenwohnungen, Erdhügel in Ritterburgen, Zapfen in Spielfiguren, aus Ästen werden Tipis, Raketen, Drachenhöhlen und Schiffe gebaut. Somit kreieren die Kinder täglich ihre unterschiedlichsten Spielwelten. Zudem haben sie auch die Möglichkeit, an angeleiteten Bastelangeboten teilzunehmen. Die Kinder arbeiten hierbei überwiegend mit Naturmaterialien sowie Papier, Stiften, Stoffen, Wolle, Kleber, Scheren, Ton, Wasser - & Fingerfarben und Werkzeugen wie Schnitzmesser, Säge, Bohrer und Feile.

Emotionale Ausgeglichenheit

Die Stille des Waldes in sich aufnehmen, dem Zwitschern der Vögel lauschen, die verschiedenen Farben und Gerüche des Waldes wahrnehmen. All das schafft eine tiefe Entspannung und innere Zufriedenheit. Aber auch dem Bewegungsdrang nachgehen, toben, matschen. Schlicht und einfach Kind sein dürfen macht ausgeglichen und glücklich. Beim gemeinsamen Durchstreifen der Wälder und Wiesen wird die Abenteuerlust der Kinder befriedigt.

Motorik

Die Kinder sind viel in Bewegung. Sie klettern, rollen, balancieren und springen. Dabei müssen sie mit den verschiedensten Untergründen und Gegebenheiten wie Hügeln und Mulden, Baumwurzeln, Matsch, Schnee usw. klarkommen, was die Geschicklichkeit, den Gleichgewichtssinn und die Kraftentwicklung unterstützt.

Darüber hinaus bringen die Fachkräfte regelmäßig Schaukeln, Hängematten, Kletternetze oder eine Seilbahn zwischen den Bäumen mit explizit dafür vorgesehenen Seilen und speziellen Knotentechniken an.

Regelmäßige Lauftage fördern den Orientierungssinn, die Ausdauer und Kondition.

Feinmotorik

Beim Basteln mit Naturmaterialien sowie beim Umgang mit Pflanzen und Kleintieren ist Fingerspitzengefühl gefragt. Während des kreativen Tuns werden oft phantasievolle und praktische Hilfsmittel gefunden, wie z.B. das Einfädeln eines Fadens mithilfe von Kiefernadeln.

Sprachkompetenz/Teamfähigkeit

In unserem Waldkindergarten sehen wir Mehrsprachigkeit als Bereicherung und wertvolle Ressource. Die Muttersprache des Kindes ist ein individueller Teil des Kindes, welchen wir wertschätzen. Gestik, Mimik, bildliche Darstellungen, Schrift und Wort werden von allen Beteiligten als Sprache des Kindes akzeptiert. Verschiedene Materialien, Spielbereiche im Wald und Projekte schaffen alltagsnahe Sprachanlässe für alle Kinder.

Der Spielraum Natur regt z.B. zum intensiven Rollenspiel an. Dies erfordert eine gute Absprache untereinander und die Kinder trainieren die Fähigkeit miteinander zu kommunizieren und zu kooperieren.

In regelmäßig stattfindenden Gesprächskreisen erhält jedes Kind die Möglichkeit, Erlebnisse, Wünsche und Befindlichkeiten mitzuteilen. Wir singen verschiedene

Begrüßungs- und Abschlusslieder und zu jeder gemeinsamen Mahlzeit gehört ein Tischspruch. Dafür verwenden wir jeweils einen Würfel, wodurch uns je 6 verschiedene Variationen zur Verfügung stehen. Während dem Frühstück und Mittagessen können sich die Kinder an ihren Kleingruppentischen, im Rahmen einer gepflegten Tischkultur frei unterhalten und ihre Themen selbst bestimmen. Da die Plätze täglich frei wählbar sind, wechseln i.d.R. auch täglich die Gesprächspartner und Themeninhalte. Dies bietet die Möglichkeit, verschiedene Kommunikationsstile wahrzunehmen und selbst auszuprobieren. Der Wortschatz erweitert sich und man lernt „über den Tellerrand hinauszuschauen“.

Weiterhin besitzen wir eine große Anzahl an Bilderbüchern, die sowohl im Morgenkreis, als auch in Kleingruppen im Freispiel betrachtet und vorgelesen werden. Hier werden die Kinder durch Nachfragen intensiv miteinbezogen und zur Kommunikation motiviert.

Musikalische Erziehung

Das Singen und Musizieren im Morgen- und Abschlusskreis ist ein wichtiger Bestandteil unseres Tagesablaufes, denn es fördert den Gemeinschaftssinn, gibt Orientierung und macht einfach ganz viel Spaß! Unser Repertoire an Begrüßungs- und Abschiedsliedern wird durch Lieder zu den verschiedenen Jahreszeiten oder bestimmten Themen ergänzt. Unterstützend für den Rhythmus verwenden wir beispielsweise Klangstäbe, Rasseln, Trommeln und Naturmaterialien. Im Alltag entdecken die Kinder oft Geräusche und Materialien, mit denen sie ganz spontan experimentieren.

Beim Musizieren werden die Kinder sensibilisiert zwischen laut, leise, schnell und langsam zu unterscheiden und die Stille wahrzunehmen. Die Musik bietet viele wundervolle Möglichkeiten, um Stimmungen auszudrücken und Gefühle herauszulassen. Auch zur sprachlichen Entwicklung trägt das tägliche Singen einen großen Teil bei.

Umweltwissen/Naturwissenschaftliches Verständnis

Durch den täglichen Aufenthalt auf „ihrem“ Gelände werden die Kinder für die jahreszeitlichen Veränderungen im Wald sensibilisiert. Daraus ergeben sich Fragen zu den Geschehnissen, Pflanzen und Tieren. Die Kinder können gemeinsam mit den Fachkräften und Praktikanten durch direktes Erleben und Begreifen Antworten darauf finden.

Im Freispiel sind jederzeit Naturbeobachtungen möglich. Dafür stehen den Kindern u.a. Taschenmikroskope, Ferngläser, Lupenlinsen und Insekten-Beobachtungsboxen zur Verfügung.

Mit gezielten Projekten wie beispielsweise zum Thema Jahreszeit, Entwicklung einer Raupe zum Schmetterling etc. kann spezielles Wissen erweitert und vertieft werden.

Kinder, die die Vorgänge und Zusammenhänge in der Natur begreifen und eine emotionale Beziehung zur ihr aufbauen, werden sie auch als Erwachsene schützen und dies wiederum an die nächste Generation weitergeben.

Medienerziehung

Für unsere Recherchen zu verschiedenen Themen nutzen wir verschiedene Medien wie Sach-, Bilder- und Bestimmungsbücher und das Internet. Der Kindergarten verfügt über drei Outdoor-Smartphones mit Kamerafunktion, mit welcher Erlebtes festgehalten werden kann. Die Fotos werden wöchentlich auf unserer Webseite im internen Bereich zum Anschauen und Herunterladen zur Verfügung gestellt.

Gesundheitserziehung

Die Kinder lernen durch den Aufenthalt im Wald mögliche Gefahrenquellen kennen. Gemeinsam werden Umgangsregeln besprochen und erarbeitet, mit denen wir uns vor Verletzungen und Krankheiten schützen können.

Auch die gesunde Ernährung ist ein wichtiger Bestandteil unseres Konzeptes. Hierbei möchten wir die Kinder für vollwertige Lebensmittel sowie Nachhaltigkeit sensibilisieren. Grundsätzlich achten wir auf Hygienemaßnahmen wie Händewaschen vor- und nach dem Frühstück, bei der gemeinsamen Zubereitung von Mahlzeiten, sowie nach dem Toilettengang.

Ethische und kulturelle Erziehung

Die Ehrfurcht und Achtung vor der Schöpfung und der verantwortungsvolle Umgang mit jeder Form von Leben ist ein selbstverständlicher Teil unseres Alltags.

Es ist uns wichtig, den Kindern zwischenmenschliche Werte zu vermitteln und sie zu toleranten Menschen zu erziehen.

Wir sind keine religiöse Einrichtung, jedoch feiern wir folgende Bräuche und Feste im Jahreskreislauf: Fasching, Ostern, Erntedank, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten.

Im Sommer findet das Waldfest statt, zu dem auch öffentlich eingeladen wird. Die Kinder bereiten hierfür eine kleine Aufführung vor.

Mit speziellen Ritualen feiern wir das ganze Jahr über die Geburtstage der Kinder.

Mindestens einmal im Jahr geht die Gruppe ins Theater, um sich eine Aufführung anzusehen.

6 Kooperation und Vernetzung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Die Zusammenarbeit von Eltern und pädagogischem Personal des Waldkindergartens ist im Interesse der Kinder unerlässlich und ein wichtiger Bestandteil in der pädagogischen Arbeit. So gibt es beim Bringen und Abholen der Kinder die Möglichkeit Informationen auszutauschen. Die Wochenrückblicke sowie wichtige Termine und Mitteilungen werden über die Kommunikationsplattform Matternmost bekanntgegeben. Darüber hinaus können jederzeit Gesprächstermine mit den Erziehern vereinbart werden.

Im Frühjahr und Herbst jeden Jahres werden Elternabende veranstaltet, bei denen pädagogische Themen, Erfahrungen und Erlebnisse oder geplante Inhalte des Kindergartenalltages besprochen werden. Die Teilnahme an den Elternabenden sowie der Jahreshauptversammlung des Waldkindergarten Alzenau e.V. durch mindestens ein Elternteil wird grundsätzlich vorausgesetzt und sollte nur aus wichtigen Gründen abgesagt werden. Der Waldkindergarten Alzenau e. V. wurde von Eltern initiiert und lebt weiterhin von der Mitarbeit der Eltern als ehrenamtlich engagierten Vereinsmitgliedern.

Eltern als Vereinsmitglieder

Bei uns gilt: Je mehr Menschen mit anpacken, desto weniger Arbeit lastet auf dem Einzelnen. Mit dem Beitritt in den Waldkindergarten Alzenau e. V. verpflichten sich die Eltern, die Arbeit des Waldkindergartens durch ihre Mitarbeit zu unterstützen. Dazu gehört u.a. die Mitwirkung bei öffentlichen Festen und Aktionen, die der Öffentlichkeitsarbeit dienen sowie zur Finanzierung des Waldkindergartens Alzenau e.V. beitragen. Weitere Aufgaben sind gelegentliche Aushilfsdienst im Wald („Elternmitgehdienst“), turnusmäßige Elterndienste (Tee-, Wasser-, und Wäschedienst, Reinigen der Toilette) sowie die Unterstützung bei Reinigungs- und Instandhaltungsarbeiten an der Hütte und dem Gelände. Beim Einstieg in den Kindergarten bekommt jede neue Familie eine „Patenfamilie“ zur Seite gestellt. Diese erklärt dann die nötigen Abläufe, erteilt wichtige Informationen und steht bei Nachfragen gerne zur Verfügung.

6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

- Stadt Alzenau, Hanauer Str. 1, 63755 Alzenau
- Landratsamt Aschaffenburg (Fachbereich 22 Familienbegleitende Jugendhilfe / Kindertagesbetreuung) Bayernstraße 18, 63739 Aschaffenburg

- Umweltamt, Brentanostraße 3, 63755 Alzenau
- Frühförderstellen und Therapeuten (je nach Bedarf)
- Grundschulen (je nach Bedarf)
- Gesundheitsamt Aschaffenburg, Merlostr. 1-3, 63741 Aschaffenburg
- Kinderärzte (je nach Bedarf)
- Örtliche Vereine
- Hort Wasserlos-Alzenau
- Städt. Kindertageseinrichtungen

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Kontaktaten Jugendamt (1) und IseF (insoweit erfahrene Fachkraft) (2)

- (1) Landratsamt Aschaffenburg Fachbereich 22 Familienbegleitende Jugendhilfe / Kindertagesbetreuung Bayernstraße 18, 63739 Aschaffenburg
- (2) „Für Fachkräfte aus dem Sozial- und Erziehungswesen bieten wir anonyme Beratung zur Einschätzung einer Kindeswohlgefährdung (z.B. bei Anzeichen von Vernachlässigung, Misshandlung, psychischer Gewalt, sexuellem Missbrauch) nach §§ 8a, 8b SGB VIII und § 4KKG als „Insoweit Erfahrene Fachkraft“. Beraten wird dabei in Hinblick auf die Einschätzung der Anzeichen und der Gefährdung, auf Handlungsmöglichkeiten und Hilfen. Die Familiendaten bleiben dabei anonym.“ (siehe Homepage des Landratsamtes Aschaffenburg-Fallsteuernde Jugendhilfe)

Fallsteuernde Jugendhilfe Fachbereich 21 Tel. 06021/394-522
jugendhilfe.fb21@lra-ab.bayern.de

Anonyme Fallberatung Telefon: 06021 / 394 - Telefax: 06021 / 394 - 953
Email: jugendamt@lra-ab.bayern.de

Für Kinder von 0-6 Jahren Frau Valentin Durchwahl -368 Zimmer A.202
Außenstelle Auhofstraße 21

7 Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Zum Erhalt und zur Weiterentwicklung der Qualität in unserer Einrichtung dienen folgende Maßnahmen:

- wöchentlich stattfindende Teamsitzungen
- Fortbildungen (pädagogisch/naturpädagogisch, 1. Hilfe-Schulungen)
- Mitarbeitergespräche
- Pädagogischer Planungstag der Betreuer (dieser findet zu Beginn des Kindergartenjahres statt. An diesem Tag bleibt der Kindergarten geschlossen.)
- intensive Zusammenarbeit zwischen Personal und Vorstand
- jährliche Elternbefragung
- Weiterentwicklung der Konzeption
- Umsetzung der Inhalte des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG)